

Elektronisches Dokument:

Bewegungsräume für Jugendliche

Dokumentation des 3. Arbeitstreffens am 11. April 2002
im Haus der Volksarbeit in Frankfurt am Main

Originalquelle:	http://www.hegiss.de/he_download/Veranstaltungen/Veranstaltungen_02_Teil2.pdf
Originalformat:	pdf
Speicherung mit freundlicher Genehmigung von:	Servicestelle Hegiss
Speicherdatum:	2004-08-24
Speicherort:	http://edoc.difu.de/orlis/DF9032-2.pdf

Ein Service des Deutschen Instituts für Urbanistik, Berlin



Aufgaben des Forums

- Kommunikationsplattform - „Lautsprecher“ - für die Beteiligten des Projektes sein

- Zur Konkretisierung, Hilfestellung, Unterstützung und Mitwirkung des Maßnahmen- bzw. Weiterentwicklungskataloges (Empowerment) beitragen

Schwimm-Lernkurs für Mutter und Kind

Ausländische Familien werden gezielt auf diese Möglichkeiten hingewiesen, an kostenlosen Schnupperkursen in Kooperation mit den städtischen Bäder-Betrieben teilzunehmen.

„Treffen in der Turnhalle“ – Mutter- und Kind-Sportgruppen

Bewegungs- und Kommunikationsbedürfnisse von Müttern und Kindern im Rahmen sportlicher Aktivitäten Raum geben.

Weitere Unterstützung für gezielte Aktivitäten könnten geben:

Hessisches Kultusministerium
Hessisches Sozialministerium
Bäderamt der Stadt Frankfurt
Krankenkassen Hessens
Soziale Träger
etc.

Soziale Stadt in Hessen

Veranstaltungen

Servicestelle HEGISS

HEGISS [zots'jade stat]

Hessische Gemeinschafts-
initiative Soziale Stadt

hessen » Hier ist die Zukunft

**Begegnungsstätte für
Jugendliche in Marburg**

Dipl.-Ing. Mathias
Burghammer

Sportliche Begegnungsstätte für Jugendliche

Marburg, Stadtteil Richtsberg

Areal der Astrid-Lindgren-Grundschule und Richtsberg Gesamtschule

Sportliche Begegnungsstätte für Jugendliche

Vorbemerkung:

Im Rahmen des Förderprogramms „Einfache Stadterneuerung des Landes Hessen“ wurden in den Jahren 1986 bis 1999 (Förderung 1993-1999) Maßnahmen zur Erhöhung der städtebaulichen Qualität durchgeführt. 1999 wurde der Stadtteil Richtsberg in das Bund-Länder-Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ aufgenommen.

Gebietstyp:

60/70er Jahre entstandener Stadtteil, charakterisiert vom sozialen Geschosswohnungsbau

Gebietslage:

Randlage des unter städtebaulichen Aspekten abgegrenzten Stadtteil Richtsberg

Ausgangssituation und Charakteristik:

1. Gebiet Richtsberg ist von Kernstadt abgegrenzt (städtebauliche Aspekte)
2. hoher Anteil der Jugendlichen, entsprechende Angebote sind kaum vorhanden
3. 1999 kam es auf Anregung des Büros für Stadterneuerung zu einer Initiative von Jugendlichen, die sich eine größere Fläche zum Skaten wünschten
4. die umzugestaltende große Fläche zwischen Schulgelände und Waldgürtel war durch eine Art Hinterhofcharakter gekennzeichnet, weitgehend ungenutzt

Projektbeschreibung:

Das Projekt „Sportliche Begegnungsstätte für Jugendliche“ wurde unter intensiver Beteiligung an Planung und Bau im Stadtteil Richtsberg realisiert. Im Vordergrund stand der Bewegungsdrang und die sportlichen Interessen der Jugendlichen, sowohl in der Freizeit wie auch im Rahmen des Schulunterrichtes. Es versteht sich als Antwort auf die im Stadtteil fehlenden Angebote für Jugendliche und der allgemeinen Defizitanalyse des Stadtteils auch insbesondere der Außenanlagen der Schule.

Neben den aktiven und sportlichen Nutzungen für Jugendliche, erfährt das gesamte Areal durch gestalterische Maßnahmen wie Modellierungen, Pflanzungen, Sitzmöglichkeiten etc. eine Aufwertung, die für unterschiedliche Interessens- und Altersgruppen einen Aufenthaltscharakter gewährleistet.

Gleichzeitig wird dadurch auch eine soziale Kontrolle erreicht, die den Vandalismus, der zum Teil aufgetreten war, wesentlich eindämmt.

Ideenfindung und Planungsprozeß

- Erkundung des Areals durch die Jugendlichen, gemeinsam wurde eine geeignete Fläche gesucht
- im Wege der Ideenfindung wurde das Projekt innerhalb öffentlicher Diskussionen vorgestellt (Stadtteilkonferenz)
- mit verschiedenen Gruppen, Vereinen und organisierten und einzelnen Jugendlichen wurden intensive Gesprächsrunden geführt
- Vorschläge aller Beteiligten wurden gesammelt und in fachlicher Diskussion mit Fachämtern, Schulen und Organisationen beraten
- Ein freiraumplanerisches Konzept wurde entwickelt und mit den beteiligten Gruppen, insbesondere Jugendlichen und Trägern der Gemeinwesenarbeit in Planungsrunden intensiv durchgesprochen. Die in diesen Treffen erarbeiteten Änderungen und Wünsche, wurden soweit sie realisierbar waren, in die Konzeption übernommen
- neben der "freien" Nutzung stand dabei auch der Sportunterricht, speziell für Funsportarten, und die regelmäßige Nutzung durch Sportvereine im Blickfeld
- ein wesentlicher Aspekt bei der Konzeption der Anlage ist, daß eine Entwicklung weiterer Angebote für die Flächen möglich ist

Realisierung und Gestaltung

Bei der Konzepterstellung wurde besonders darauf geachtet, daß sich die beteiligten Gruppen auch aktiv in den Gestaltungs- und Arbeitsprozess einbringen können. In Beteiligungsprojekten und Projektwochen wurden zahlreiche kleinere und größere Maßnahmen durchgeführt. Zu den Beteiligten gehörten u.a. Schüler/innen, Lehrer/innen, Elternschaft und Vereine. Mit diesen Gruppen wurde u.a. realisiert:

- ✓ Allgemeine Gestaltungsarbeiten im Gelände
- ✓ Bau der wegbegleitenden "Mosaikschlangen"
- ✓ Beach-Volleyball-Feld mit multifunktionaler Nutzung durch Holz-Abdeckung
- ✓ Außenkicker und Tischtennisplatten, Verlegen von Streetball-Ständern
- ✓ Sitzkombinationen
- ✓ Funbox (unter fachmännischer Leitung BSJ)

Nur spezielle Bauwerke, wie eine große Halfpipe, wurde aus sicherheitstechnischen und anderen Gründen vom Hersteller selbst aufgebaut.

Nötigen Vorarbeiten wurden von einem Beschäftigungsprojekt (ABM- und BSHG-§ 19-Maßnahmen), das dem Stadterneuerungsprojekt als ausführendes Organ zugeordnet ist, kostengünstig realisiert. Hierzu zählende Arbeiten:

- Materialbeschaffungen
- Abbruch- und Pflasterarbeiten

Ausblick:

Mit dem Projekt „Sportliche Begegnungsstätte für Jugendliche“ wurde unter intensiver Beteiligung ein von Jugendlichen schon lange gefordertes Angebot realisiert. Zugleich wurde unter städtebaulicher Zielsetzung „Anbindung des Richtsberg an die Kernstadt“ mit dem Projekt ein Anfang gemacht, dem weitere mit dieser Zielsetzung folgen werden:

- allgemeine Wohnumfeldverbesserung
- weitere Aufwertung des Schulgeländes im Rahmen von Projektwochen
- Errichtung einer Kleingartenanlage
- Aufwertung des Wegenetzes mit verschiedenen Stationen
- Schaffung von Plätzen, insbesondere für Jugendliche, entlang vorhandener Wege mit entsprechenden Aussichtspunkten zur Kernstadt (Sichtbeziehung, Verbesserung Beleuchtung)

Wichtig zu erwähnen ist, daß das Projekt unter folgenden Gesichtspunkten realisiert werden konnte:

- ✓ kostengünstig
- ✓ Identifizierungsaspekt (spielte eine sehr große Rolle)
- ✓ Beteiligung aller Interessierten war Grundlage der Planung

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Angebote gut genutzt werden.



Soziale Stadt in Hessen

Veranstaltungen

Servicestelle HEGISS

HEGISS [zots'ja:le ftat]

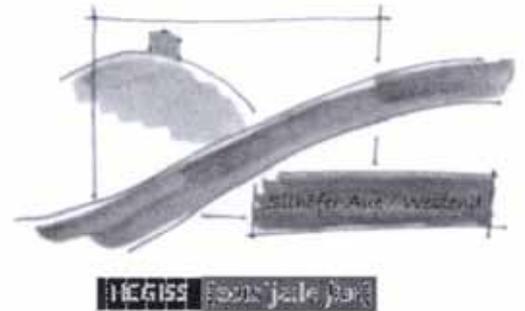
Hessische Gemeinschafts-
initiative Soziale Stadt

hessen » Hier ist die Zukunft

**Sport- und Freizeithalle
Wetzlar**

Peter Matzke

Projekt Fun-Sporthalle



Anlass

Im Bereich der ehemaligen Sixt-von-Armin-Kaserne befindet sich auch eine Halle, die von der Bundeswehr früher als Sporthalle genutzt wurde. Da der Stadtbezirk Silhörer Aue / Westend insgesamt ein gravierendes Defizit an Sport- und Freizeitangeboten aufweist, soll diese Halle insbesondere Jugendlichen zur Nutzung zugänglich gemacht werden. Hierbei soll ein niederschwelliges Freizeitangebot geschaffen werden, das die projektierte Jugendarbeit ergänzt.

Ziel dieser Vorlage ist, alternative Konzepte für eine solche Nutzung darzustellen und die für eine Entscheidung notwendigen Grundlagen zu ermitteln. Im Jahresantrag 2001 sind Mittel in Höhe 180 TDM für die Herrichtung der Halle beantragt. Darüberhinaus wird versucht, weitere EU-Mittel für das Projekt zu akquirieren.



Ehemalige Bundeswehr-Sporthalle im
Bereich der Sixt-von-Armin-Kaserne

Gebäude

Die ehemalige Sporthalle hat eine Grundfläche von ca. 55 x 20 m und eine Traufhöhe von ca. 5,50 m. Die Firsthöhe beträgt ca. 8,5 m. Der Ausstattungsstandard der ehemaligen Sporthalle ist gering (kein Schwingboden, keine Sporteinbauten, einfache Umkleiden, auffällige Tribüne), der Unterhaltungszustand teilweise schlecht

(Industrieparkett mit Estrichausbesserung, Tribüne einsturzgefährdet, Sanitäreanlagen erneuerungsbedürftig). Die Qualität der Bausubstanz ist noch einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Feststellbar sind Rissbildung im Bereiche der Gebäudeecken und zerstörte Scheiben. Die Dachhaut lässt keine Undichtigkeiten erkennen. Das vorhandene Industrieparkett ist aufgrund der Kesseldruckimprägung stark schadstoffbelastet.



Zerstörte
Scheiben



Mauerwerksrisse

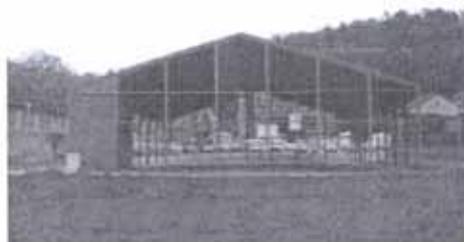
Projektidee

Die vorhandene Halle soll den derzeitigen und zukünftigen Bewohnern des Stadtbezirks Silhöfer Aue / Westend zur Nutzung zugänglich gemacht werden. In unmittelbarem Zusammenhang zur zentralen Grün- und Freifläche sowie zum Nachbarschaftszentrum soll hier ein ergänzendes Angebot von sport- und bewegungsorientierten Aktivitäten insbesondere für Jugendliche gemacht werden. Die Tatsache, dass hierbei eine ehemalige Bundeswehrsporthalle genutzt wird, hat in doppelter Hinsicht positive Wirkung: zum einen wird eine nachhaltige Nachnutzung der Gebäudesubstanz erreicht, zum anderen bleibt die Geschichte des Ortes punktuell ablesbar und erlebbar.

Nutzungsalternativen

„Überdachter Platz“

- Herstellen einer überdachten Spielfläche durch Wegnahme der Wandfüllungen
- Errichten einer geeigneten Toilettenanlage
- Die Fläche unterhalb des Daches ist frei zugänglich



Panzerhalle
Tübingen

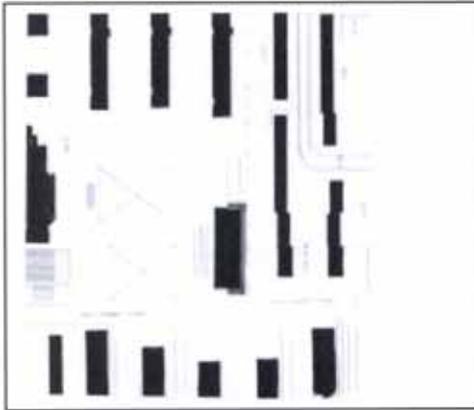
Vorteile

- Der Zugang zu dem „Überdachten Platz“ weist keinerlei Schwellen auf
- Folgende Nutzungen sind denkbar:
 - Fußball (Bolzplatz)
 - Streetball
 - Inlineskating
 - Skating-Anlage (Rampen, Fun-Box etc.)
- Die Nutzungsmöglichkeiten grenzen keine Personengruppen aus
- Die Defizite im bewegungsorientierten Freizeitbereich des Stadtbezirks werden reduziert
- Den Jugendlichen steht ein wettergeschützter, informeller Treffpunkt zur Verfügung
- Es entstehen keine weiteren Folgekosten mit Ausnahme normaler Unterhaltungskosten
- Es entsteht eine „selbstverständliche“ Nachnutzung der Sporthalle

Nachteile

- Aufgrund der räumlichen Nähe zur Wohnbebauung und der daraus resultierenden Notwendigkeit des Lärmschutzes können maximal 50 % der Wandflächen entfernt werden
- Hierdurch entsteht nicht der Raumeindruck eines „Überdachten Platzes“, die Wirkung als Gebäude bleibt erhalten
- Es entstehen schlecht einsehbare Bereiche, die hierdurch einer sozialen Kontrolle entzogen sind
- Dadurch wächst die Gefahr der Aneignung der „Halle“ durch andere Personengruppen, die durch die bevorstehenden Abrisse mobilisiert werden
- Dies kann zu unerwünschten Nebennutzungen (Übernachtung, Ablagerung, Reparaturarbeiten etc.) führen
- Im Endeffekt können sich die angrenzenden Bereiche zu Angsträumen entwickeln
- Die grundsätzliche Offenheit des „Überdachten Platzes“ in Verbindung mit reduzierter Einsehbarkeit lässt ausschließlich solche Nutzungsangebote zu, die zerstörungssicher hergestellt werden können (Streetsoccer, Streetball, Fläche für Skateboards usw.)
- Die Herstellungskosten sind bei diesem Konzept relativ hoch:
 - der Eingriff in die Gebäudesubstanz ist grundsätzlicher und weitgehender Natur
 - die Stahlkonstruktion ist statisch zu ertüchtigen und gegen Korrosion zu schützen
 - bislang wettergeschützte Bereiche werden der Witterung ausgesetzt
 - die Bodenfläche ist daher frostsicher und wetterfest herzustellen
 - Einbauten und Toilettenanlagen sind wetterfest und zerstörungssicher herzustellen
 - Glasanteile sind zerstörungssicher herzustellen

- die notwendigen Arbeit können mit Ausnahme der Abbrucharbeiten schlecht in Beschäftigungs- und Ausbildungsprojekte integriert werden



Bereich des
notwendigen
Lärmschutzes

„Fun-Sporthalle“

- Erhalten und Herrichten der geschlossenen Halle
- Wiederherrichten der Sanitäranlagen und eventuell Anlagerung von weiteren Nutzungen (Internet-Café, Bistro usw.)
- Nutzung durch überwiegend begleitete bzw. betreute Aktivitäten
- Bereitstellen einer Struktur, die von verschiedenen Trägern, Vereinen und Gruppen genutzt und ausgefüllt wird



Klettergarten



Beach-Volley

Vorteile

- Durch die weiterhin geschlossene Wände und die Betreuung der Aktivitäten entsteht keine Lärmbelästigung der angrenzenden Wohnbebauung
- Die Herstellungskosten sind niedriger anzusetzen:
 - der Eingriff in die Gebäudesubstanz und Statik ist geringer
 - die Stahlkonstruktion und Böden bleiben witterungsgeschützt
 - die Bodenfläche kann zum Beispiel in Teilbereichen mit Sand abgedeckt werden, wenn keine Schadstoffe ausdampfen
 - Einbauten und Toilettenanlagen liegen im Innenbereich
 - die notwendige Arbeit, insbesondere die Ausbauten können gut in Beschäftigungs- und Ausbildungsprojekte integriert bzw. von den zukünftigen Nutzern selbst geleistet werden
 - die Außengestaltung der Fassaden kann durch Graffiti erfolgen
- Der notwendige Kostenansatz hängt von der vorgesehenen Nutzung ab und ist im weiteren Verlauf zu ermitteln
- In der Halle können „hochwertige“ Angebote an die Jugendlichen gemacht werden, der Stadtbezirk erfährt hierdurch einen erheblichen Imagegewinn
- Folgende Nutzungen sind denkbar:
 - Kletterwand (IB, bsj)
 - Klettergarten (IB, bsj)
 - offene Sportgruppe (Sportjugend Hessen, Vereine)
 - Beach-Volley (offene Nutzung, Vereine)
 - Beach-Soccer (offene Nutzung, Vereine)
 - Handball-Schule
 - Fußball-Schule
 - Stadtteil-Sportgruppe (Sportjugend Hessen)
 - Spielmobil (Sportjugend Hessen)
 - Inline-Skating
 - Breakdance
 - Mitternachtssport
- Eine Kooperation mit der „Sportwelt“ kann zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten eröffnen, eine prinzipielle Bereitschaft zu einer solchen public-privat-partnership besteht auf seiten des Betreibers
- Durch die mögliche Einbeziehung von Vereinen werden die Jugendliche in die bestehenden Vereinsstrukturen eingebunden, gleichzeitig widmen sich die Vereine vermehrt dem Stadtbezirk (Talentsuche etc.) Die Halle und ihre Nutzung kann somit einen hohen integrativen Effekt haben
- Die attraktiven Angebote schaffen neue Zugänge zu einer Vielzahl von Jugendlichen, gleichzeitig ist der bewegungsorientierte und erlebnis-pädagogische Ansatz kulturenübergreifend und hat einen positiven Effekt auf die Teilnehmer
- Die Angebote können geschlechtsspezifisch differenziert werden
- Durch eine Koppelung mit anderen Angeboten (z.B. Internet-Café oder Bistro) können auch „freie Nutzungen“ ermöglicht werden, ohne weitere Personalkosten zu produzieren
- Zusammen mit den benannten „offenen Sportgruppen“ können so auch niederschwellige Angebote realisiert werden

- Durch die Bereitstellung einer Struktur, die von verschiedenen Trägern, Vereinen und Gruppen genutzt wird, erfährt der kooperative Ansatz im Stadtbezirk eine weitere Stärkung. Eine Koppelung an das Modell des Trägervereines für das Stadtbezirkszentrum ist denkbar.
- Aus Gesprächen mit verschiedenen Trägern und Vereinen zeigt sich eine große Bereitschaft, sich mit bestimmten Angeboten zu beteiligen:
 - IB
 - Sportjugend Hessen
 - bsj
 - Domgemeinde
 - Sportvereine

Nachteile

- Es besteht dennoch die Gefahr, dass die speziellen Angebote bestimmte Gruppen von Jugendlichen ausschließen
- Die Halle kann somit nicht als informeller Treffpunkt für Jugendliche fungieren
- Es besteht der Bedarf einer dauerhaften Betreuung der Projekte und der Halle und somit Folgekosten

Projektname

Zur Verankerung und Identifizierung ist ein entsprechender Name für Projekt zu finden. Hierbei sollte auch die Chance genutzt werden, mit diesem attraktiven und außergewöhnlichen Ort in der Gesamtstadt Beachtung zu finden. Vor der Namensentwicklung ist jedoch die grundsätzliche Frage zu klären, in welche der beschriebenen Richtungen die ehemalige Bundeswehr Sporthalle entwickelt werden soll.

westend-h@lle

sporthalle@westend

west HALLE end

SPORT-BARACKE-WEST

Raumprogramm / Kosten

Das erforderliche Raumprogramm kann erst nach einer entsprechenden Grundsatzentscheidung definiert werden.

Das Konzept „Überdachter Platz“ benötigt bzw. ermöglicht lediglich Toiletten und evtl. Abstellräume.

In der Variante der „Fun-Sporthalle“ sind neben Toiletten und Umkleiden weitere Räumlichkeiten konzeptionell möglich teilweise auch notwendig (Eingangszone, Bistro, Internet-Café, Gruppenräume, Büro-/Vorbereitungsraum).

Die entstehenden Umbaukosten sind einerseits von der gewählten Nutzungen, andererseits von einer genaueren Untersuchung der Gebäudesubstanz abhängig. Der sehr aufwändige Umbau der „Panzerhalle“ in Tübingen zu einem „Überdachten Platz“ hat Kosten in Höhe von ca. 450 TDM verursacht.

Es kann davon ausgegangen werden, dass eine wesentlich preiswertere Umnutzung möglich ist, zumal ein Teil der notwendigen Arbeiten über Beschäftigungs- bzw. Ausbildungsförderungsmaßnahmen realisiert werden können.

Auch wenn die Herstellungskosten in beiden Varianten noch stark von konzeptionellen Entscheidungen abhängen, kann zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgegangen werden, dass beide Konzeptvarianten mit einem ungefähr gleichwertigen finanziellen Aufwand realisierbar sind.

Ablauf

Die endgültige Entscheidung über die zukünftige Nutzung der ehemaligen Sporthalle sollte im Kontext des Programms „Die Soziale Stadt“, das besonderen Wert auf die Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner legt, zusammen mit den Nutzern und den Betroffenen gefällt werden.

Vor diesem Hintergrund schlage ich folgende Vorgehensweise vor:

- Information der Politik über Varianten der Nutzung
- Vertiefung hinsichtlich Machbarkeit und Kosten
- Vorstellung und Diskussion der möglichen Varianten bei der Trägerkonferenz, um eventuelle weitere interessierte Träger und Gruppen anzusprechen
- Gemeinsame Besichtigung mit interessierten Trägern, Vereinen und Gruppen zur Ermittlung von Nutzungsmöglichkeiten
- Vorstellung und Diskussion der möglichen Varianten auf einer Jugendvollversammlung
- Vorstellung und Diskussion der möglichen Varianten bei der Stadtbezirkskonferenz mit einer besonderen Einladung an Jugendliche, den Betreiber der Sportwelt sowie betroffene Eigentümer und Anwohner
- Abschließende Formulierung des Nutzungskonzeptes und Beginn der Planung

Bensheim, 27.8.2001

Soziale Stadt in Hessen

Veranstaltungen

Servicestelle HEGISS

HEGISS [zots'ja:le ftat]

Hessische Gemeinschafts-
initiative Soziale Stadt

hessen » Hier ist die Zukunft

**Grünanlage
Bretanowiese,
Jugendeinrichtung
Darmstadt Kranichstein**

Dipl.-Ing./Dipl. Sozialpäd.
Silke Lässig

3. Arbeitstreffen der HEGISS Servicestelle Bewegungsräume für Jugendliche – Innovative Konzepte und Projekte

Forum 2:

'Grünanlage Brentanowiese / Jugendeinrichtung Kranichstein – Beispiel einer adressatengerechten Projektvernetzung

Stadtteil Kranichstein

Der Stadtteil Kranichstein ist im Jahr 2000 in das Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' aufgenommen worden. Das im Nord-Osten Darmstadts gelegene Erneuerungsgebiet hat eine Größe von ca. 55 ha. Der erste Bauabschnitt des Stadtteils nach der Planung von Ernst May aus den Jahren 1965/68 basiert auf langen bis zu 17-geschossigen Hochhausscheiben im Wechsel mit teppichartig angelegten Einfamilienhausquartieren, die sich südlich eines Grünzuges mit integrierten Seen entwickeln. Ergänzt wird die Bebauung durch viergeschossige Wohngebäude im Osten. Der überwiegende Anteil der Wohnungen wurde im ersten Förderweg 'Sozialer Wohnungsbau' errichtet. Vor dem Hintergrund massiver Kritik an den Großformen der Bebauung bereits kurz nach der Fertigstellung in den 70er Jahren sowie fehlender Infrastruktur wurde die Maßstäblichkeit der weiteren Bauabschnitte in einem offenen Planungsprozess zugunsten einer Mischung aus 3 bis 4-geschoßigem Mietwohnungsbau mit Einfamilienhäusern als Reihen- oder Kettenhäuser modifiziert.

Handlungsbedarf im Rahmen des Bund-Länder-Programms besteht insbesondere in der Schaffung von ergänzenden Angeboten für Kinder und Jugendliche im Bereich der offenen Jugendarbeit. Die Stadt Darmstadt hat sich aus diesem Grund entschieden, als Initialprojekt im Stadtquartier eine neue Jugendeinrichtung zu schaffen.

	Quartier	Gesamtstadt
Größe	55 ha	12.167 ha
Einwohnerzahl	6.800 EW	135.547 EW
davon Ausländer/innen	24,9 %	15,5
davon Aussiedler/innen	nicht bekannt, da als Deutsche gemeldet	
davon Altersgruppe zw. 6 – 14 Jahren	12,5 % ¹	7,1 %
davon Altersgruppe zw. 14 – 18 Jahren	6,8 % ¹	3,6 %
davon Altersgruppe zw. 18 – 40 Jahren	28,2 % ¹	34,2 %
davon Altersgruppe zw. 40 – 65 Jahren	31,0 % ¹	32,1 %
davon Altersgruppe über 65 Jahren	14,1 % ¹	17,4 %
Arbeitslosenquote	nicht bekannt	8,2 %

Jugendeinrichtung Kranichstein

Alle Einrichtungen, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, sind in der AG 'KOJAK', einer Arbeitsgemeinschaft der Stadtteilrunde Kranichstein, vernetzt. Die neu zu konzipierende Jugendeinrichtung soll das vorhandene Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ergänzen, deshalb wurden die Angebote für Kinder- und Jugendliche, differenziert nach Zielgruppe, Einrichtungen und Tagen, im Rahmen der AG 'KOJAK' analysiert und zusammengefasst. Die Analyse wird durch zwei Befragungen der Jugendlichen im Jahr 1998 und 1999 ergänzt. Die Adressatenbeteiligung wurde durch die Kinder- und Jugendeinrichtungen Ökumenisches Kinder- und Jugendhaus, das Jugendzentrum 'Der Stall' und den Jugendtreff des Internationalen Bundes (IB) sowie unabhängig davon durch die Erich Kästner-Schule durchgeführt.

¹ Angaben stammen aus dem Entwicklungsbericht Kranichstein, Stand 31.12.1999, die Zahlen beziehen sich nur auf Kranichstein Süd

Im Dezember 2001 wurde ein Konzeptwettbewerb ausgelobt, aus dem die Konzeption und die Trägerschaft der Einrichtung hervorgehen wird. Die Analyse der vorhandenen Kinder- und Jugendarbeit bildete die Basis des Konzeptwettbewerbs. Der Wettbewerb wurde hessenweit ausgelobt.

Die Jugendeinrichtung hat das Ziel, neben berufsqualifizierenden Bildungsmaßnahmen insbesondere das freizeit- und sportpädagogische Angebot der vorhandenen Einrichtungen zu ergänzen. Die Einrichtung soll ältere Jugendliche ab 16 – 17 Jahren ansprechen und die besonderen Belange von Mädchen und jungen Frauen berücksichtigen. Bei der Einrichtung handelt es sich um einen Neubau, dessen Raumprogramm sich an dem zu entwickelnden Konzept orientieren wird.

Die Träger wurden aufgefordert folgende Inhalte zu bearbeiten:

- exakte Zielgruppenbeschreibung
- Geplante Beteiligungsstrukturen der Jugendlichen
- Fortschreibungsfähiger Ziel-, Maßnahmen- und Projektkatalog
- Überblick über geplante Öffnungszeiten / Mitarbeiterzahlen
- Kosten- und Finanzierungsplan
- Einbindung im Stadtteil
- Präsentation, geplante Öffentlichkeitsarbeit

Die Ergebnisse des Konzeptwettbewerbs werden zur Zeit ausgewertet. Das Auswahlgremium, das die Entscheidung des Magistrats vorbereitet, besteht aus Vertreter/innen der Stadtverwaltung (Jugendberufshilfe, Sozialverwaltung, Stadtplanungsamt, Jugendförderung), Akteuren des Stadtteils (AG KOJAK, Stadtteiltrunde), der Projektkoordination des Projektes 'Soziale Stadt' (Stadtteilwerkstatt, Stadtteilmanagement) sowie den Vertreter/innen der relevanten kommunalen Ausschüsse (Jugendhilfeausschuss, Sozial- und Gesundheitsausschuss). Die Vergabe der Trägerschaft wird im Anschluss durch die politischen Gremien entschieden.

Standort der Jugendeinrichtung

Als Standort für die Jugendeinrichtung kommen im Stadtteil zwei Grundstücke in Frage, die hinsichtlich ihrer Nutzungseignung untersucht wurden. Die abschließende Festlegung des Standortes erfolgt nach der Beurteilung der pädagogischen Konzepte. Die Umsetzung des Projektes ist planungsrechtlich grundsätzlich an beiden Standorten realisierbar. Die verkehrliche Erschließung ist ebenfalls für beide Standorte gesichert. In Abstimmung mit den Akteuren vor Ort, der Stadtteiltrunde und der Projektkoordination wird der Standort 'Brentanowiese' für den Neubau eines Jugendcafes in Kranichstein empfohlen, da hier die größten Synergien zu der in Planung befindlichen Spiel- und Sportanlage 'Brentanowiese' bestehen.

Spiel- und Sportraumplanung 'Brentanowiese'

Die Spiel- und Sportraumplanung auf der Brentanowiese baut auf einer Spielraumanalyse, die die Stadt Darmstadt im Jahr 2000 in Zusammenarbeit mit der Ev. Fachhochschule Darmstadt in Kranichstein durchgeführt hat auf. Als Nutzer angesprochen werden insbesondere Jugendliche. Geplant ist ein naturräumlicher Bewegungsparcours, ein Beachvolleyballfeld, Tischtennisplatten, eine Skaterbahn für Anfänger/innen und ein Ballspielfeld. Ergänzt wird das Angebot durch Aufenthalts- und Versammlungsflächen für nachbarschaftliche Begegnung. Die Planungen wurden mit allen Akteuren des Stadtteils und Bewohner/innen abgestimmt.

Fazit

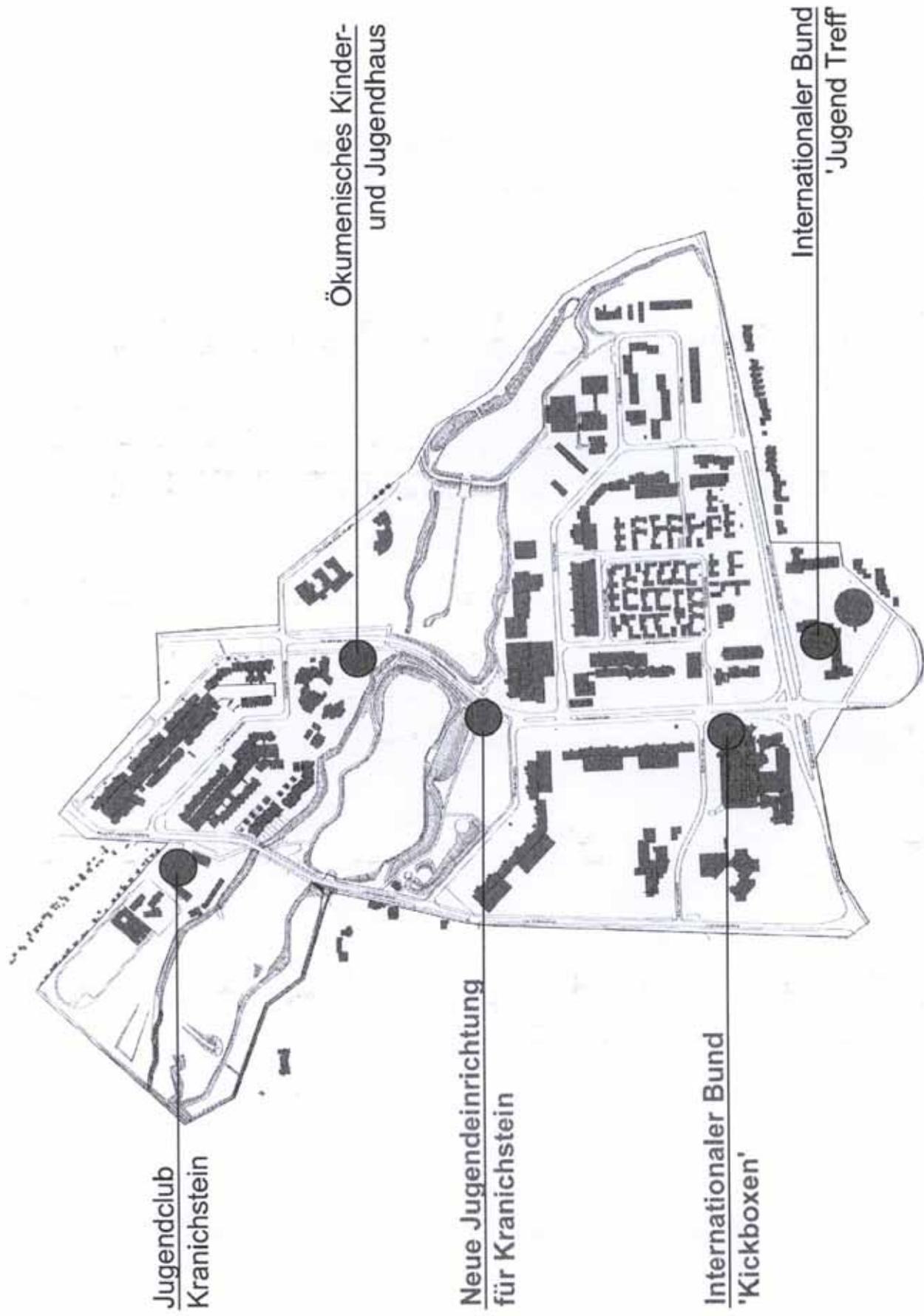
Durch die Verknüpfung einer 'Outdoor-Maßnahme' (Spiel- und Sportanlage) mit einer 'Indoor-Maßnahme' (Jugendeinrichtung) werden die sport- und freizeitpädagogischen Angebote für Kinder und Jugendliche in Kranichstein im Rahmen des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt' nachhaltig verbessert.

Bewegungsräume für Jugendliche



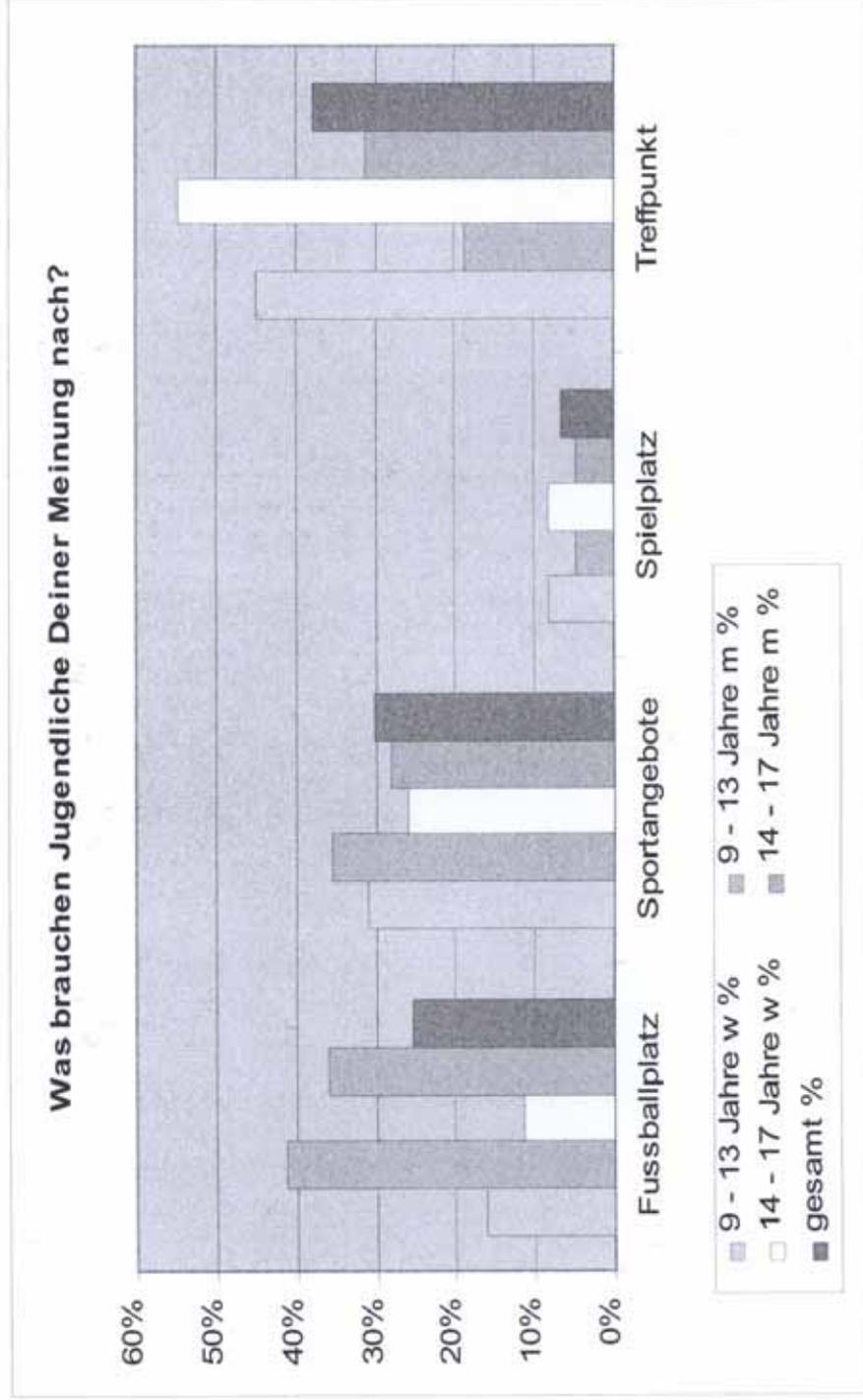
Freischlad + Holz

Soziale Stadt



Kinder- und Jugendarbeit

Umfrage der Erich Kästner-Schule



Analyse der vorhandenen Angebotsstruktur

Umfrage des Internationalen Bundes

Was fehlt dir in Kranichstein?

Kinder	Jugendliche
Kinder- und Jugendfarm	Sitzplätze für Jugendliche
Ungestörte, ruhige Plätze zum Verweilen	Rückzugs- und Aufenthaltsplätze für Jugendliche
Fußballplatz mit Toren und Netzen	Treffpunkte für Jugendliche (Cafe o.ä.)
Schöne Spielplätze	Disco für Jugendliche ab 16 Jahren, Abendveranstaltung am Wochenende
Schwimmbad	Angebote für Teenager
Polizei	Fußballplatz (Rasen) mit Netzen
Ordnung, Sauberkeit	Vereine od. Sportzentrum (Rad- und Feuerball, Tennis)
Kleidergeschäft	Bolzplatz, Volleyballplatz
Rasen, Bäume	Mc Donalds, Kino
	Stadzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten

Auslobung des Wettbewerbs in unterschiedlichen Medien

HEGISS [zots'ja:le fstat]
DARMSTADT Kranichstein

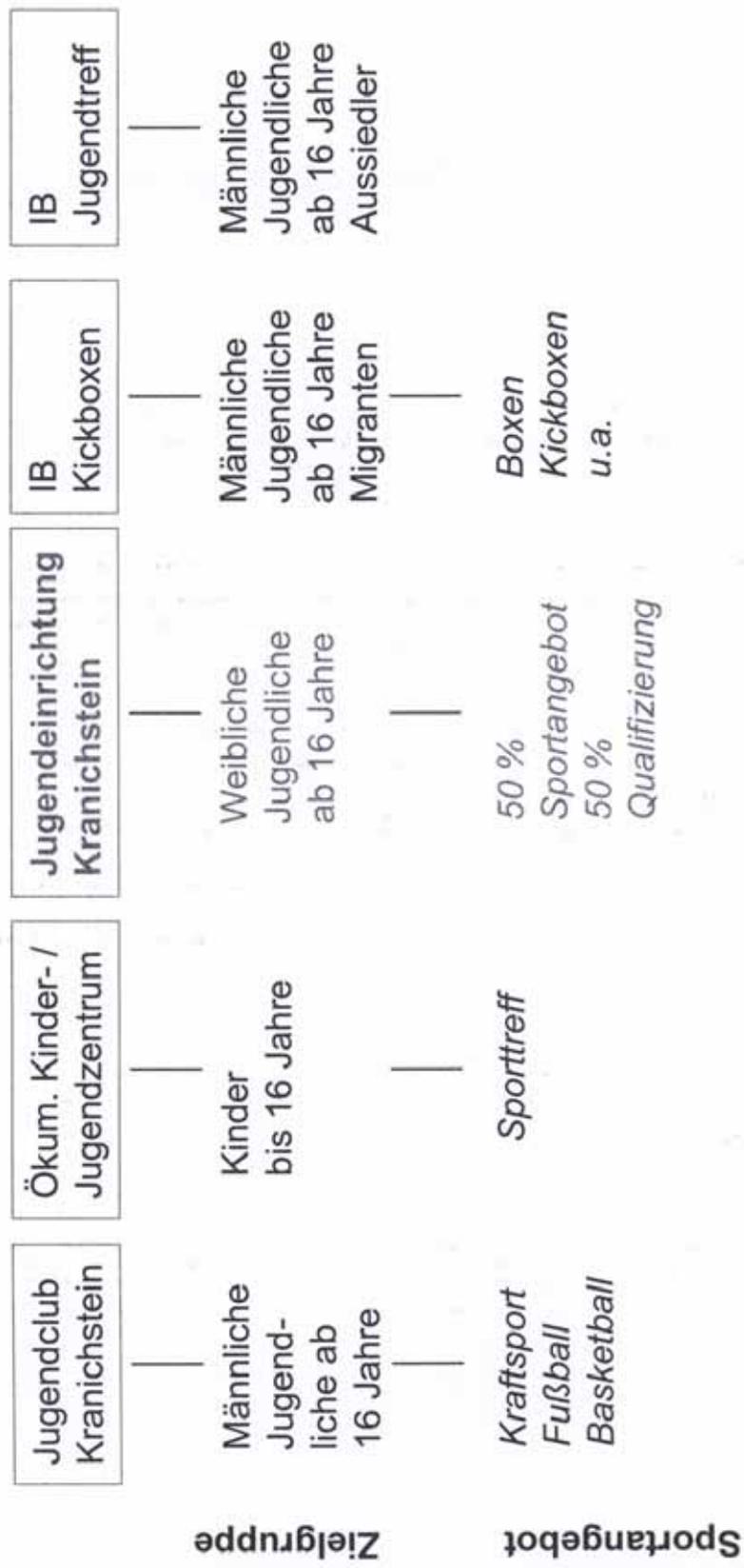
Die **Wissenschaftsstadt Darmstadt** sucht im Rahmen des Bund – Länder – Programms 'Soziale Stadt Kranichstein' einen Träger nach §75 KJHG zur Übernahme der

Trägerschaft einer Jugendeinrichtung im Stadtteil Kranichstein

Die Einrichtung soll neben einer Qualifizierungseinheit in erster Linie eine freizeitpädagogische Ausrichtung haben. Der Träger muss seinen Sitz in Hessen haben.

Die Bewerbungsunterlagen können beim Büro Freischlad + Holz, Spreestraße 3a, 64295 Darmstadt, Tel. 06151 – 33131, Email: Freischlad.Holz@kranichstein.de bis zum **15. Dezember 2002** angefordert werden.

Jugendarbeit in Kranichstein

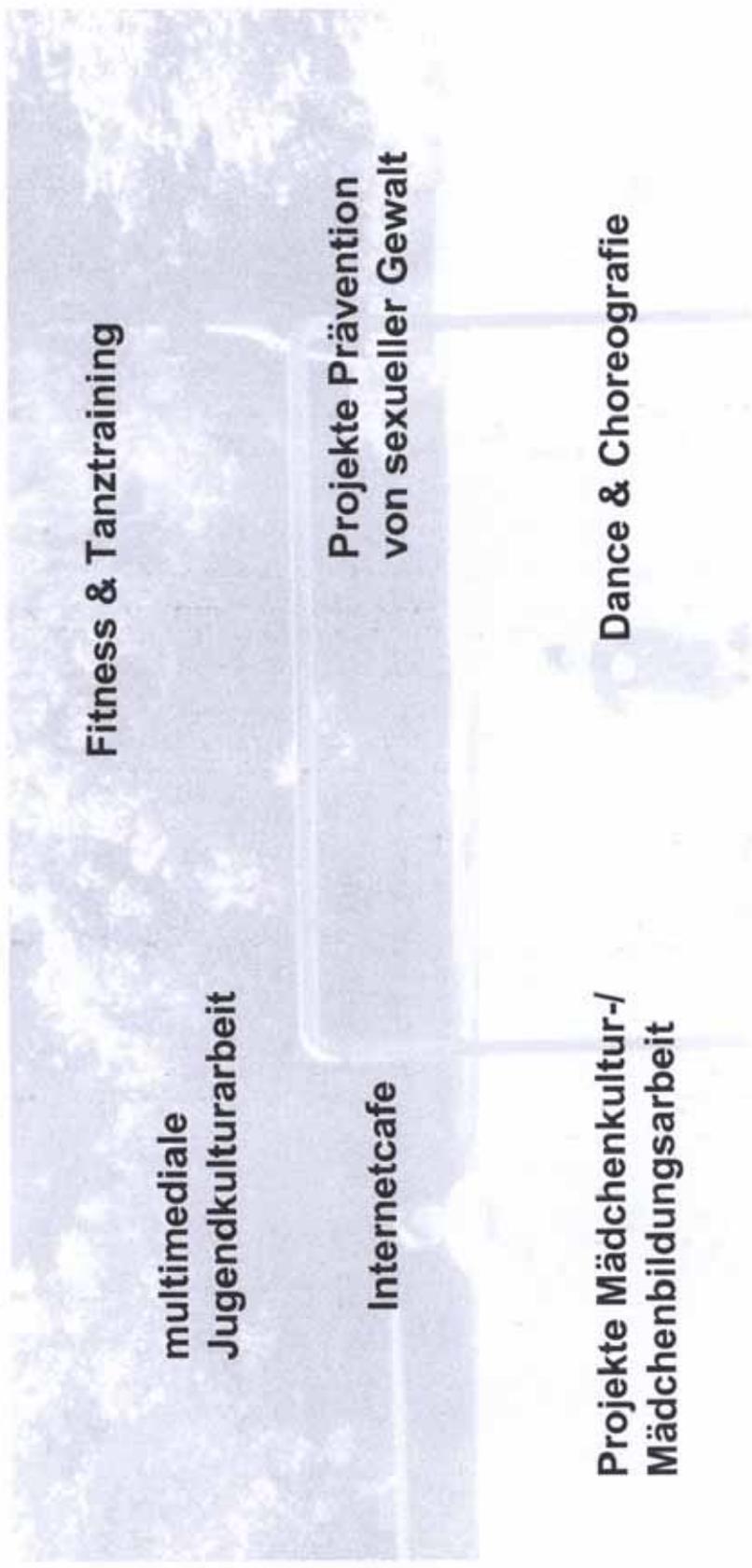


Grundsätzlich sollte das Konzept folgende Inhalte aufweisen:

- exakte Zielgruppenbeschreibung
- Überblick über geplante Öffnungszeiten / Mitarbeiterzahlen
- Geplante Beteiligungsstrukturen der Jugendlichen
- Fortschreibungsfähiger Ziel-, Maßnahmen- und Projektkatalog
- Überblick über geplante Öffnungszeiten / Mitarbeiterzahlen
- Kosten- und Finanzierungsplan
- Einbindung im Stadtteil
- Präsentation, geplante Öffentlichkeitsarbeit

Ergebnisse des Konzeptwettbewerbs

Projektideen der Träger



multimediale
Jugendkulturarbeit

Internetcafe

Fitness & Tanztraining

Projekte Prävention
von sexueller Gewalt

Projekte Mädchenkultur-/
Mädchenbildungsarbeit

Dance & Choreografie

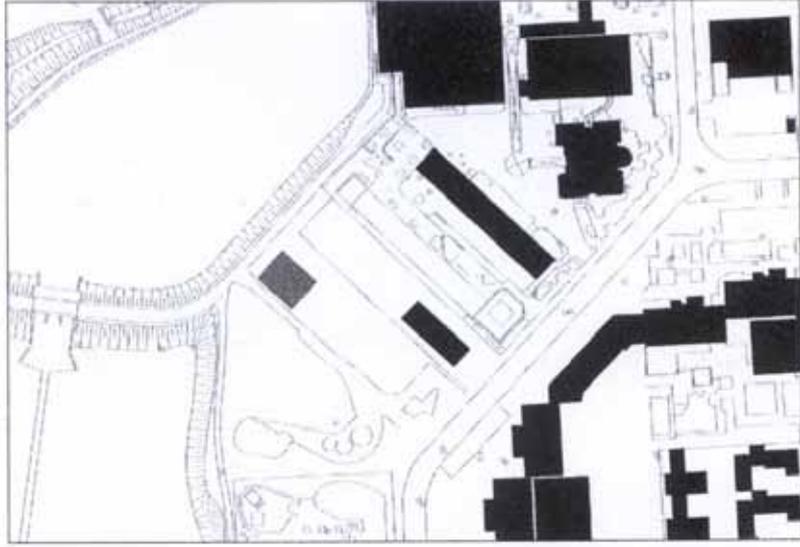
'Taste and Test' - Räume

Standortanalyse



Kinder- und Jugendarbeit

Standort 'Grundstraße'



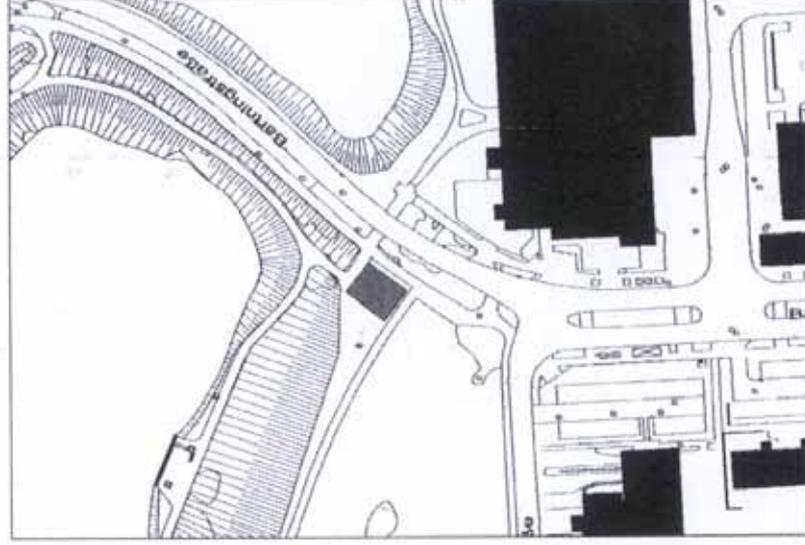
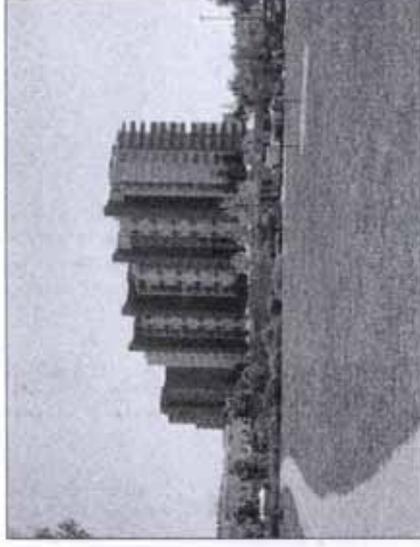
Baulandpotential (Gemeinbedarf)

Grünfläche mit Spielplatz

**Definition einer Grundstücksteilfläche
aus Gesamtgrundstück /
verbleibendes Grundstück sinnfälling
nutzbar (Spiel)**

Eigentum der Stadt Darmstadt

Standort 'Brentanosee'



Grünfläche / Baulandpotential untergeordnet

Grünfläche mit Bolzplatz

**Definition einer Grundstücksteilfläche aus
Gesamtgrundstück / verbleibendes Grundstück
sinnfällig nutzbar (Sport / Spiel)**

Eigentum der Stadt Darmstadt

Erweiterung der Investiven Projekte

Jugendeinrichtung Kranichstein (Indoor)

Verbesserung des sozialen und kulturellen Angebots im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit

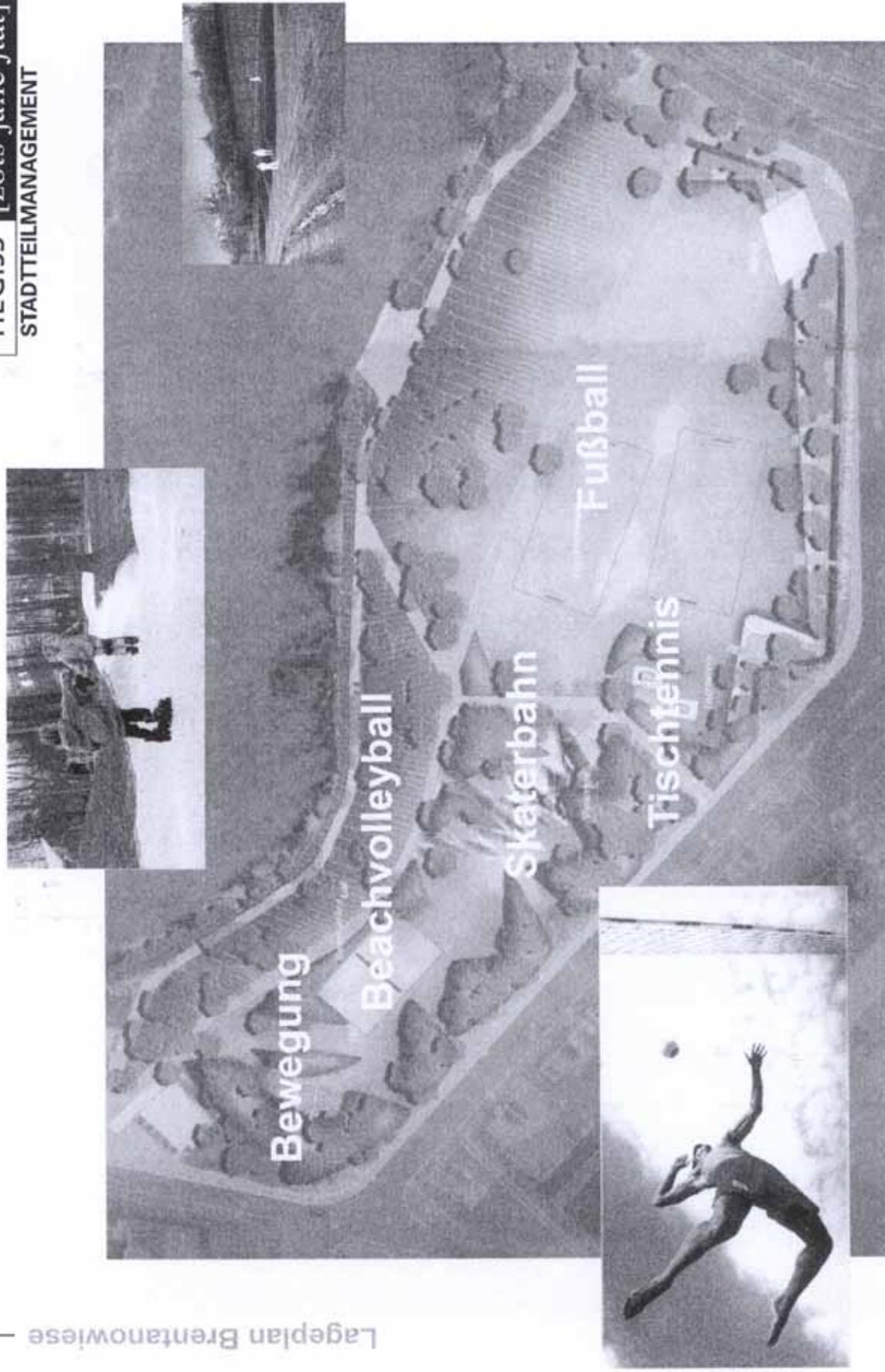
Spiel- und Sportanlage Brentanowiese (Outdoor)

Entwicklung eines Grünraums als Aktionsraum

Förderung der Sportangebote im Stadtteil

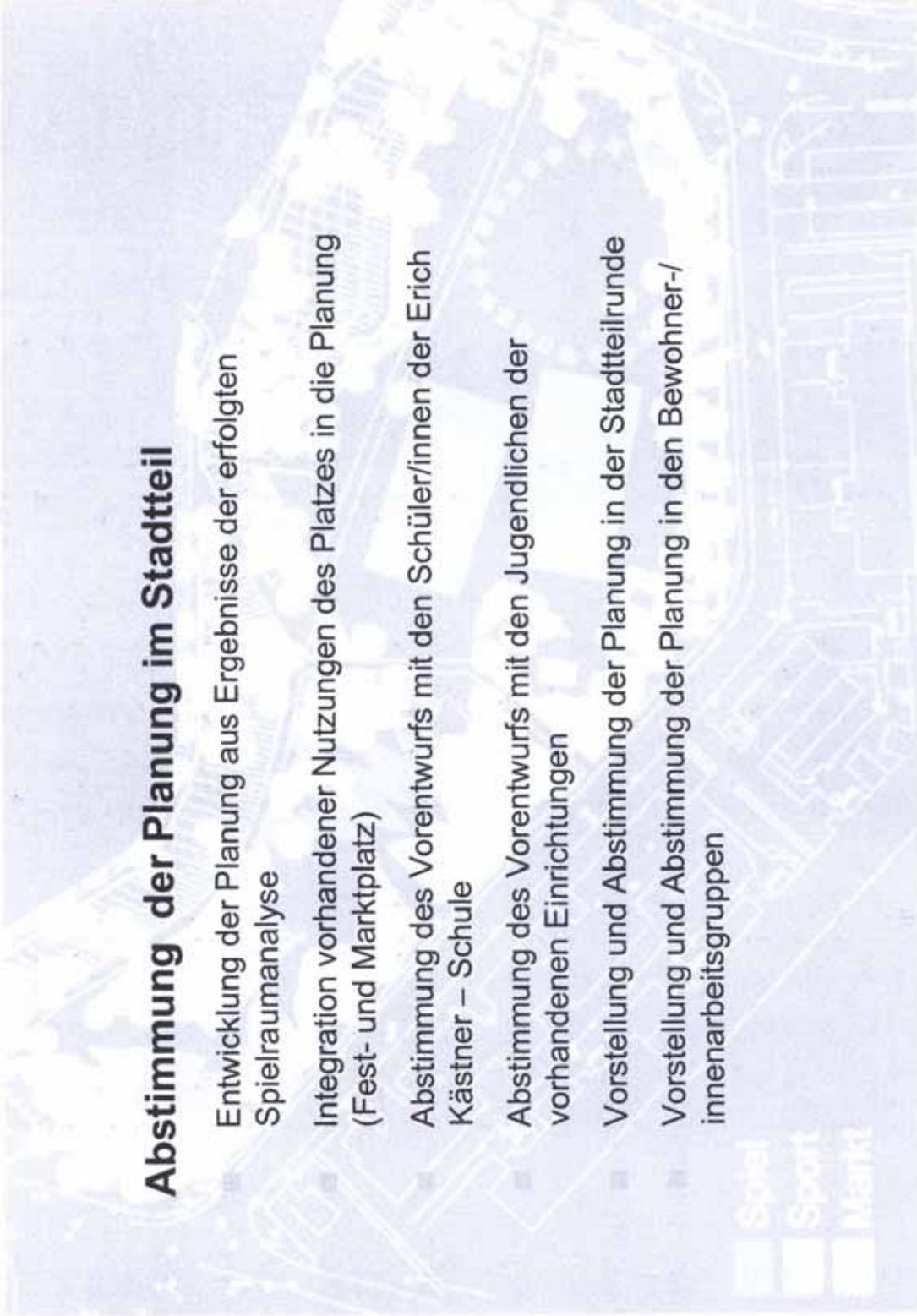
Einbindung der örtlichen Akteure und der Jugendlichen

Lageplan Brentanowiese



Abstimmung der Planung im Stadtteil

- Entwicklung der Planung aus Ergebnisse der erfolgten Spielraumanalyse
- Integration vorhandener Nutzungen des Platzes in die Planung (Fest- und Marktplatz)
- Abstimmung des Vorentwurfs mit den Schüler/innen der Erich Kästner – Schule
- Abstimmung des Vorentwurfs mit den Jugendlichen der vorhandenen Einrichtungen
- Vorstellung und Abstimmung der Planung in der Stadtteiltrunde
- Vorstellung und Abstimmung der Planung in den Bewohner-/innenarbeitsgruppen



■ Spiel
■ Sport
■ Markt

- **1999** Ergebnis der Jugendhilfplanung: Neubau einer weiteren Jugendeinrichtung in Kranichstein
- **2000** Aufnahme des Stadtteils Kranichstein in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt mit dem Projekt Jugendeinrichtung
- **Anfang 2001** Analyse der Angebote im Kinder- und Jugendbereich als Basis eines Konzeptwettbewerbs 'Jugendeinrichtung Kranichstein'
- **Ende 2001** Auslobung des Wettbewerbs für die Jugendeinrichtung
- **Anfang 2002** Festlegung des Standorts / der Trägerschaft der Jugendeinrichtung
- **Mitte 2002** Vergabe der Planungsaufträge für beide Projekte
- **Ende 2002** Umgestaltung der Spiel- und Sportanlage Brentanowiese
- **Anfang 2003** Bau der Jugendeinrichtung
- **Anfang 2004** Inbetriebnahme der Einrichtung



Analyse der vorhandenen Angebotsstruktur

	Kinderhaus	Stall	Caritas	IB	SKA	EKS
5-10 Jahre	Mo 13.30 - 15.30 Uhr Hausaufgabenhilfe		Mo-Do 14.00 - 16.30 Hausaufgabenhilfe	Di, Do, Fr 14.00 - 17.00 Hausaufgabenhilfe		Fr 14.30 - 16.00 Uhr AG Schulhofgestalt.
	Mo 15.30 - 18.00 Uhr offener Kindertreff		Do 12.00 - 14.00 Uhr Hausaufgabenhilfe			
	Ganztägig, saisonal Ausflug div. Altersgr.					
11-13 Jahre	Mi 14.30 - 16.00 Uhr Mädchengruppe	Mo 18.00 - 21.00 Uhr]	Mo-Do 14.00 - 16.30 Hausaufgabenhilfe	Mo 14.30 - 18.00 Uhr Clubreihe Off. Treff		Mo 14.30 - 16.00 Uhr Volleyball AG
	Di 16.00 - 17.00 Uhr Kindergruppe	Do 16.00 - 18.00 Uhr	Fr 12.00 - 14.00 Uhr Hausaufgabenhilfe	Di 14.30 - 16.30 Uhr Sprachförderung		Mi 14.30 - 16.00 Uhr Schach-AG
	Do 14.30 - 18.30 Uhr ² Aktionstag f. Kinder					Do 14.30 - 16.00 Uhr Basketball-AG
	Fr 16.00 - 18.00 Uhr Teenie-Treff					Mo 14.30 - 16.00 Uhr Hip-Hop AG
14-16 Jahre	Do 15.30 - 17.30 Uhr ² Teenie-Treff					Mo 17.00 - 20.00 Uhr Judo
	Fr 14.30 - 17.30 Uhr Sport-Treff	Do 18.00 - 21.00 Uhr Offener Treff		Mo 14.30 - 18.00 Uhr Clubreihe Off. Treff	Mo 14.30 - 16.00 Uhr Beruf. Orientierung	Di 14.30 - 16.00 Uhr Internet-AG
	Do 18.00 - 19.30 Uhr ² Konfl-Treff	Mo 17.00 - 21.00 Uhr Offener Treff		Do 14.30 - 16.30 Uhr Sprachförderung	Di 14.30 - 17.00 Uhr Beruf. Orientierung	Di 14.30 - 16.00 Uhr Chemie-AG
	Do 19.30 - 22.00 Uhr EA-Treffen	Do 17.00 - 20.00 Uhr Offene Werkstatt		kontinuierlich Jugendberufshilfe	Do 14.30 - 17.00 Uhr Beruf. Orientierung	Do 14.30 - 16.00 Uhr Outfit-AG
		Mo 16.00 - 18.00 Uhr Radiogruppe				Di 14.30 - 16.00 Uhr Tanz-AG
17-19 Jahre	Mi 19.00 - 21.00 Uhr Jungstreff	So 16.00 - 18.00 Uhr [Honorarkräfte]treff		Mo 14.30 - 18.00 Uhr Clubreihe Off. Treff		Mo 14.30 - 16.00 Uhr Inliner AG
	Mi 16.00 - 18.30 Uhr Mädchentreff	Fr 17.00 - 22.00 Uhr Offener Treff				
	Di 17.00 - 21.00 Uhr Off. Jugendtreff	So 18.00 - 21.00 Uhr Offener Treff				Mo 14.30 - 16.00 Uhr Film AG
20-23 Jahre	Sa Nachmit., saisonal Sport-Bistro	Fr 15.30 - 17.00 Uhr Breakdance				

Soziale Stadt in Hessen

Veranstaltungen

Servicestelle HEGISS

HEGISS [zots'ja:le ftat]

Hessische Gemeinschafts-
initiative Soziale Stadt

hessen » Hier ist die Zukunft

**Boxcamp Kassel
Nordstadt**

Gabriela Hoffmann
Lothar Kannenberg

Bericht



über das



Boxcamp Kassel



Kassel, 11.4.2002



Zunächst möchte ich Sie herzlich begrüßen und mich vorstellen:

Mein Name ist Gabi Hoffmann. Ich leite die Abteilung Kinder- und Jugendförderung beim Jugendamt der Stadt Kassel. Unserer Abteilung sind 14 städtische Kinder- und Jugendeinrichtungen zugeordnet, darunter auch drei Projekte Schulsozialarbeit.

Seit etwa drei Jahren befinden wir uns in einem Veränderungsprozeß, der das Ziel hat, die bis dahin bestehende Komm-Struktur der Jugendeinrichtungen zu verlassen und anstelle dessen die Bedarfe in den bestehenden Lebenswelten für Kinder und Jugendliche unter deren Beteiligung zu erheben, die Ressourcen des jeweiligen Stadtteils einzubeziehen, um entsprechende Angebote für die Zielgruppen zu entwickeln. Diese sozialräumliche Konzeptentwicklung ist so angelegt, dass sie als "Never-Ending-Story" in bestimmten Zeiträumen aktualisiert wird, um den veränderten Lebens- und Freizeitsituationen von Kindern und Jugendlichen Rechnung zu tragen und damit aufgrund der Bedarfslage mit ihnen und für sie sozusagen "maßgeschneiderte" Freizeitangebote zu entwickeln.

Ich möchte Sie im folgenden über das sozial- und sportpädagogische Projekt "Boxcamp Kassel" informieren. Dazu werde ich zunächst die örtlichen Bedingungen und seine Entstehungsgeschichte schildern, um dann die sozialpädagogischen Wirkungen darzustellen. Zum Schluß gebe ich Ihnen einen Einblick in die inzwischen erfolgreiche Absicherung des Projektes im finanziellen Zusammenhang.



"Rechtsextreme und gewaltbereite Jugendliche mischen das Jugendzentrum im Stadtteil Philippinenhof auf!" Das etwa wäre die damalige Schlagzeile in der örtlichen Presse gewesen. Und in der Tat: etwa 10 bis 20 Jugendliche über 18 Jahre eroberten sich unter Gewaltandrohungen gegenüber Sozialarbeitern und anderen Besuchern das Hausrecht im Jugendhaus! Die Stadtteilöffentlichkeit sowie die Fachleute waren ratlos!

In dieser eskalierten Situation schlossen wir den Betrieb des Jugendhauses zunächst für 2 Wochen, um angemessene Strategien entwickeln zu können.

Jetzt galt es, sofort und mit Überlegung zu handeln. Wichtig war uns, die Einrichtung wieder für die jüngeren Besucher als Treffpunkt zu sichern, gleichzeitig aber auch das richtige Angebot für die älteren Jugendlichen zu entwickeln.

Lothar Kannenberg, wohnte damals schon im Stadtteil und hatte bereits mit den gewaltbereiten Jugendlichen Kontakt, stellte sich im Jugendhaus vor und machte ein interessantes Angebot:

"Die Jugendlichen brauchen ein sportliches Hobby, bei dem sie sich auspowern können und an dem ihr Selbstbewußtsein wächst! Dazu braucht man eine Bezugsperson. Die könnte ich sein!"



Daraufhin wurde im April 1999 eine ABM-Stelle als Cliquenbetreuer für Lothar Kannenberg geschaffen.

Zunächst trainierte er mit den Jugendlichen in der Turnhalle der Grundschule und stellte sich bei verschiedenen Organisationen im Sozialraum vor. Bei seinen Besuchen spielte die Kontaktaufnahme zum Leiter des zuständigen Polizeireviers für den weiteren Verlauf bis heute eine wichtige Rolle. Der Revierleiter, selbst sportinteressiert, organisierte mit ihm zusammen einen wöchentlichen Lauftreff mit den Jugendlichen, der bis heute stattfindet. Beim jährlich stattfindenden City-Lauf können sie ihre Leistungen beweisen und sind immer wieder auch Preisträger geworden!

Über dieses Lauftraining, aber auch über die unterschiedlichsten Angebote der Einzelförderung, die Lothar Kannenberg den Jugendlichen ermöglichte, entstand ein tragfähiges Vertrauensverhältnis.



All seine Angebote fanden damals im öffentlichen Raum statt. Das einzige Raumangebot war die Sporthalle der Grundschule, die nur für bestimmte Zeiten zur Verfügung stand.

Da es bald Herbst wurde, musste nun auch eine dauerhafte räumliche Perspektive für die Gruppe gefunden werden. In dieser Zeit entwickelte sich der Wunsch der Jugendlichen, ein regelmässiges Boxtraining machen zu können. Diese Idee entstand, weil Lothar Kannenberg selbst einmal aktiver Boxer war und sich vorstellen konnte, sie zu trainieren.

Da in der nahegelegenen Nordstadt ein früher industriell genutztes Gebäude leer stand, besetzten die Jugendlichen einen Teilbereich und waren fest entschlossen, dort ihr Boxcamp einzurichten.

In dieser Situation musste das Jugendamt möglichst rasch die notwendigen Schritte klären, um aus der illegalen Besetzung eine dauerhafte Lösung für das berechtigte Anliegen der Jugendlichen zu entwickeln. Also wurde Kontakt mit dem Vermieter aufgenommen und ein Mietverhältnis abgeschlossen.

Die Übernahme des Boxcamps und die ABM-Stelle von Lothar Kannenberg wurden von nun an vom Internationalen Bund betrieben. Die notwendigen finanziellen Mittel wurden vom Jugendamt bereitgestellt.

Aus Sicht der Jugendlichen war das ein entscheidender Etappensieg!



Wie organisiert man nun das Boxtraining in leeren Räumen? Wie beschafft man nun den Boxring ohne finanziellen Hintergrund? Wie organisiert man ein gutes Boxtraining? Dazu wird Ihnen Lothar Kannenberg sicherlich noch einiges berichten können!

An dieser Stelle möchte ich die Schilderung der vorausgegangenen Bedingungen bis zur Verwirklichung der Idee zum Boxcamp beenden und ein neues Kapitel beginnen



„Die, die sonst groß auftrumpfen, erleben sich im Boxring ganz klein!“

Aggressiv, gewaltbereit, rechtsextrem - das waren die Attribute von Jugendlichen, wie ich sie anfangs schilderte.

Es sind die selben Jugendlichen, von denen ich nun berichte. Heute haben sie über das Boxtraining ihre Identität gefunden. Sie wissen, was sie leisten können, wenn sie regelmäßig trainieren.

Inzwischen ist ihre Zahl gewachsen, es sind 60, die sich regelmäßig im Boxcamp treffen und trainieren. Viele jüngere ab 10 Jahren wollen dort mitmachen, wollen Teil dieser Gemeinschaft sein. Einige gewinnen Boxkämpfe hessenweit oder auch darüber hinaus. Auch Mädchen trainieren dort! Sie alle sind stark! „Ich meine nicht die Stärke der Faust!“

Vor kurzem fragte mich ein Jugendlicher, ob ich das Geheimnis der Stärke kennen würde.



Bevor ich raten konnte, sagte er: „Gewonnen wird im Kopf!“

Besser kann man nicht auf den Punkt bringen, was die Jugendlichen inzwischen gelernt haben! An dieser Stelle erübrigen sich sozialpädagogische Erklärungsmuster und fachlich fundierte Beschreibungen.

„Gewonnen wird im Kopf“ - eine für mich beeindruckende und nachhaltige Aussage!

Das die Jugendlichen im Boxcamp einen erfolgreichen Weg ihrer Persönlichkeitsentwicklung nehmen, zeigt sich auch mit dem 30 %igen Rückgang der Jugenddelinquenz im Stadtteil.





Nun sind über das Boxtraining weitere Freizeitangebote entstanden, die regelmäßig gerne genutzt werden, z: B.

- ☺ Hausaufgabenhilfe für 10 - 14-jährige (3 x wöchentlich)
- ☺ Unterstützung für Lehrlinge beim Berichteschreiben für die Berufsschule
- ☺ Unterstützung für Schüler/innen vor den Klassenarbeiten
- ☺ Kochen und Malwettbewerbe für die Jüngeren.



Entstehung der „Stadtteiletage Nordstadt“

Inzwischen wurde dem Jugendamt ein weiterer Gebäudeteil unmittelbar neben dem Boxcamp vom Vermieter zur Nutzung angeboten.

Das Jugendamt hat vor, dort unter dem Begriff „Stadtteiletage Nordstadt“ zielgerichtete Jugendangebote für die Bereiche „Freizeit / Sport / Bildung / Berufsorientierung“ in Form einer Trägerschaft zu entwickeln.

Für die Freizeit- und Sportangebote steht das Boxcamp, dem außerdem Gewaltpräventionsprojekte in Kooperation mit der Polizei zugeordnet werden sollen. Für Bildung und Berufsorientierung werden in Kooperationsgemeinschaft von zwei freien Trägern ein vom Arbeitsamt gefördertes PC-Schulungsprogramm sowie Berufs- und Qualifizierungsangebote für Jugendliche entstehen.

Mit dem Projekt „Stadtteiletage Nordstadt“ sind die Chancen zum Aufbau neuer- und längerfristiger Angebotsstrukturen gegeben. Diese sollen nachhaltig - auch mit ihrer sozialräumlichen Orientierung, interkulturellen Ausrichtung und trägerübergreifenden Vernetzung - durch ihre Beratungs-, Qualifizierungs-, Bildungs- und Freizeitangebote zur Verbesserung der Lebenslagen junger Menschen im Quartier beitragen.

Im Rahmen von Fördermittel der Gemeinschaftsinitiative URBAN II ist es für die Jahre 2000 bis 2006 gelungen, die finanzielle Sicherung der „Stadtteiletage Nordstadt“ zu schaffen.

Da die Mietkosten über die Urban-Mittel bis zum Jahre 2006 gesichert sind, die „Stadtteiletage Nordstadt“ aber über diesen Zeitraum hinaus eine finanzielle Grundversorgung benötigt, ist die Gründung eines Fonds beabsichtigt, in den alle beteiligten



Träger ihre Mietanteile von Beginn an zahlen. Damit ist die Grundversorgung der Nordstadtetage auch nach dem Jahr 2006 finanzierbar.

Soweit meine Schilderungen zur Entwicklung des Boxcamps Kassel.



Wie ich erfuh, werden die Umbauarbeiten in der „Stadtteiletage Nord“ schon im Mai 2002 abgeschlossen sein. Damit wird ein neuer Abschnitt sozialräumlicher Orientierung und Vernetzung beginnen und den Jugendlichen im Boxcamp neue Möglichkeiten eröffnen.

Für alle, die an der Entstehung und Begleitung der „Stadtteiletage Nord“ beteiligt waren, ist auch dieser Kampf „zunächst im Kopf“ gewonnen worden.

G. Hoffmann
Gabi Hoffmann



Wir erlauben uns, interessierten Leserinnen und Lesern das inzwischen von Lothar Kannenberg erschienene autobiografische Buch „Durchboxen – ich lebe“ (Opal Verlag, Kassel, 2002) zu empfehlen, verbunden mit den nachfolgenden einleitenden Auszügen zu dem Buch.

Durchboxen Ich lebe

Lothar Kannenberg



Lothar Kannenberg erhält den Paul-Dierichs-Preis

SONDERREIHE/Schriften
Opal Verlag Kassel

"...was ich schließlich am sichersten über Moral und menschliche Verpflichtung weiß, verdanke ich dem Sport..." (A. Camus)



Ilona Carosi, Kasseler Stadträtin

Zu Lothar Kannenberg: Durchboxen Ich lebe

Manche Lebenswege lesen sich wie ein Krimi. Aber was im Krimi auf mehrere Personen aufgeteilt ist, ist bei Lothar Kannenberg in einer Person vereint: Der Weg zum Tod und der zum Leben, die böse Gestalt und der gute Held. Die Spannung ist deshalb nicht geringer, im Gegenteil, die Frage, wer siegen wird, lässt uns atemlos weiterlesen. Und zwischendurch schleicht sich die Erkenntnis ein, dass manche Siege immer wieder neu errungen werden müssen.

Schon die frühesten Erlebnisse von Lothar Kannenberg sind Gewalterfahrungen: der alkoholabhängige Vater, der ihn permanent entwertet, schlägt ihn vor allem dann, wenn er seine Liebe und Unterstützung gebraucht hätte. Er lernt schnell, dass er stark sein muss, um nicht unterzugehen. Beengte Wohnverhältnisse in einem "Asozialenviertel", körperlicher Missbrauch durch einen älteren Mann, hohe Erwartungen an ihn als einen Jungen, der älter aussieht als er ist, überfordern ihn. Er betäubt seine Angst schon sehr früh im Alkohol und in Gewalttätigkeiten, später auch in anderen harten Drogen. Sich sicher und stark zu fühlen heißt lange Zeit für ihn: jemanden besiegen zu können, mit allen Mitteln, auch mit brutalster körperlicher Gewalt. Ein Lebensweg also, mit dem wir in der Regel keine großen Hoffnungen mehr verbinden.

Und doch ziehen sich noch andere Erfahrungen durch sein Leben, Erfahrungen, die Lothar Kannenberg immer wieder an überraschender Stelle schildert und an denen wir als Leserinnen und Leser dankbar aufatmen: da ist die kurze sorglose Zeit im wunderschönen Haus seines Opas, die Tatsache, dass er noch Träume hat - er möchte Dekorateur werden, eine ganz und gar schöpferische gestalterische Tätigkeit - die Unterstützung durch seinen ersten Lehrmeister, der ihm vielleicht zum ersten Mal die Saat eines anderen Vaterbildes ein-

pflanz. Immer wieder trifft er gute „Lehrer“, Therapeuten und Therapeutinnen, die an ihn glauben und ihn unterstützen, wo andere schon längst aufgegeben hätten. Und er findet das, was seine ungeheure Kraft und seinen Überlebenswillen in Bahnen voller Regeln und Fairness lenkt: das Boxen.

Wenn Lothar Kannenberg schonungslos gegenüber sich selbst seine persönlichen Siege und Niederlagen schildert, fiebert er von Seite zu Seite, welche Erfahrungen in ihm wohl siegen werden. Und wir bekommen eine Ahnung davon, dass es auch hier kein eindeutiges Entweder-oder gibt: viele Siege sind selbstzerstörerische Niederlagen. Dass Lothar Kannenberg das spürte, war seine große Chance. Aber er musste erst völlig zusammenbrechen, um diese Chance zu ergreifen. Lothar Kannenberg kam zu einem Zeitpunkt zu uns, als er sich bereits entschieden hatte, für das Leben entschieden hatte, wie er sagt. Es erwies sich als großer Glücksgriff, ihn als Ansprechpartner für Jugendliche zu engagieren. Denn auch die Situation in der hinteren Nordstadt schien zu diesem Zeitpunkt hoffnungslos, was die Betreuung von Jugendlichen anging. Vandalismus, hohe Kriminalität, der Jugendtreff wurde wegen Gewaltandrohung gegen die Betreuer geschlossen: wir waren ratlos, auf den herkömmlichen sozialpädagogischen Wegen waren diese Jugendlichen nicht mehr zu treffen. Lothar Kannenberg sprach ihre Sprache und vor allem zeigte er sehr authentisch mit seinem Lebensweg, dass er die Erfahrungen von Todes-Angst, Wut, Auflehnung und unerwiderten Bedürfnissen mit Jugendlichen teilte, dass sie in Gewalt und Selbstzerstörung enden können, aber auch, dass es Wege und den starken Willen zu ihrer Überwindung gibt.

Er bot ihnen im Boxtraining die Möglichkeit an, Kraft gegen andere einzusetzen, ohne sie zu demütigen. Er unterwarf Gewaltbereitschaft den Regeln des sportlichen fair play. Er forderte sie körperlich heraus, trainierte mit ihnen Ausdauer und Durchhaltevermögen. Er setzte sich immer wieder für einen festen Anlaufpunkt im Stadtteil ein. Mit Unterstützung von Sponsoren und dem ehrenamtlichen Engagement vieler Jugendlicher und deren Eltern entstand schließlich das Boxcamp in der Stadtteilanlage, einer der wichtigsten Anlaufstellen für Jugendliche in der Nordstadt. Dass es sich so erfolgreich in all die anderen unterstützenden und fördernden Maßnahmen unseres Nordstadt-Projektes fügt, verdanken

wir vor allem Lothar Kannenberg.

Die umfassenden Siege der Jugendlichen sprechen für sich: Im Jahr 2000 holten sie den Pokal für den ersten Platz im City-Lauf und 2001 gewannen sie drei Titel beim Hessenpokal der Amateurboxer. Dass in diesem Zeitraum die Kriminalität im Stadtteil bereits um 30 % zurückging, zeigt einen anderen Erfolg des Boxcamps. Und dass das Engagement von Lothar Kannenberg und den Jugendlichen über den Stadtteil hinaus honoriert wurde und zunehmend Anerkennung erfährt, zeigen zwei Ereignisse: die Henry Maske-Stiftung ermöglichte mit einer großzügigen Spende die Einrichtung des Trainingsraums in der Stadtteilanlage. Im letzten Jahr schließlich wurden sie mit dem Dierichspreis ausgezeichnet, eine Auszeichnung der Paul-Dierichs-Stiftung für Menschen, die sich uneigennützig für das Wohl ihrer Mitmenschen einsetzen.

Es ist ein langer und harter Kampf, bis man seinem Gegner die Hand geben kann. Im Sport ist das möglich. Im Leben kann es möglich werden. Lothar Kannenberg hat das gezeigt. In diesem Sinne wünsche ich ihm und den Jugendlichen noch viele Siege.

Ilona Caroli

In der Reihe von Sonderveröffentlichungen hat der Opal Verlag Kassel sich bereit erklärt vorliegende autobiografischen Aufzeichnungen zu veröffentlichen

Der Verlag hat die Aufzeichnungen von Lothar Kannenberg nicht geschönt und legt sie nun hiermit unverändert vor. So wie sich Lothar Kannenberg in vielen persönlichen Vorgesprächen mitgeteilt hat, so unzensuriert, in Grammatik, Sprachduktus und assoziativem Mitteilen lesen sich auch seine Zeilen.

Der Opal Verlag dankt Frau Stadträtin Ilona Caroli für ihre großzügige und unbürokratische Unterstützung!

Die Journalistin Christina Hein wies uns auf das Thema DEESKALATION von GEWALT hin. Wir alle hoffen, dass das Projekt BOXCAMP in vielen Städten Nachahmer und Verbündete finden wird.

Veronica Krancis

Leben ist das was Dir passiert, während Du darauf wartest, dass sich ein Traum erfüllt. Die einmalige Gelegenheit, die Du suchst, ist in Dir selbst. Sie ist in deiner Umgebung, sie ist kein Glücks- oder Zufall oder eine Chance oder Hilfe anderer. Sie liegt in Dir alleine.

Ich bin nicht verantwortlich für meine Krankheit, aber ich bin verantwortlich für meine Genesung.

Wenn ich mich verändere, verändert sich mein Umfeld, meine Arbeit.

Wer durch Drogen der Wirklichkeit zu entkommen sucht, gerät in verzweifelte Einsamkeit, verliert die Fähigkeit zur Zuneigung, riskiert sein Leben.

L.K.

Soziale Stadt in Hessen

Veranstaltungen

Servicestelle HEGISS

HEGISS [zots'ja:le stat]

Hessische Gemeinschafts-
initiative Soziale Stadt

hessen » Hier ist die Zukunft

Programm

Teilnehmerliste

3. Arbeitstreffen

Bewegungsräume für Jugendliche Innovative Konzepte und Projekte

am 11. April 2002 im Haus der Volksarbeit
60318 Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage 21

- 9.30 Uhr **Begrüßung und Moderation**
Servicestelle HEGISS
Reinhard Thies und
Dr. Annegret Boos-Krüger
**Sportförderung in Hessen und ihre Bedeutung im Kontext der
Hessischen Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt**
Kurzer Bericht zu Kooperationsgesprächen mit dem Hessischen
Ministerium des Innern und für Sport
- 9.45 Uhr Martin Lindner, BSJ-Verein zur Förderung bewegungs- und sport-
orientierter Jugendsozialarbeit, Marburg
**Spiel- und Bewegungsräume mit Kindern und Jugendlichen
– Partizipative Projekte mit Stadtteilakteuren –**
- 10.15 Uhr Peter Korstian, Jugendkoordinator beim Hessischen
Landeskriminalamt Wiesbaden
**Präventionsarbeit der Polizei in Stadtteilen mit besonderem
Entwicklungsbedarf**
- 10.45 Uhr Prof. Dr. Eike Emrich, Institut für Sportwissenschaften, Universität
Frankfurt
Sportverhalten im kommunalen Raum
- 11.15 Uhr **Kaffee-/Teepause**

11.30 Uhr **Foren zur Projektpräsentation**

Forum 1

Sport als Integrationsaufgabe

**„Start“ – Sport als Integrationsfaktor für Zuwanderermädchen
und -frauen im Gallusviertel der Stadt Frankfurt –**

Konzeption eines geplanten Projektes, gefördert u.a. durch das
Hessische Ministerium des Innern und für Sport
Frau Günsel Gül Keskinler, EKIP Personal- und
Organisationsentwicklung, Bergisch-Gladbach
Moderation: Dr. Annegret Boos-Krüger

Forum 2

Städtebauliche Lösungsansätze:

Begegnungsstätte für Jugendliche in Marburg - Richtsberg

Freiraumplanerisch orientiertes Projekt

Herr Dipl.-Ing. Mathias Burghammer, Büro Burghammer + Vogel,
Wetzlar

Sport- und Freizeithalle Wetzlar – Silhöfer Aue

Baulich orientiertes Projekt

Stadt Wetzlar, angefragt

Moderation: Dr. Folckert Lüken-Isberner

Forum 3

Sport und Gewaltprävention:

**Grünanlage Brentanowiese, Jugendeinrichtung, Darmstadt -
Kranichstein**

Konzeption und baulich-räumliche Umsetzung

Frau Dipl.-Ing./Dipl.-Sozialpäd. Silke Lässig, Büro Freischlad
und Holz, Darmstadt

Boxcamp Kassel - Nordstadt

Sozial- und Sportpädagogische Perspektive

Gabriela Hoffmann, Leiterin der Abteilung Kinder- und
Jugendförderung, Magistrat der Stadt Kassel und

Herr Lothar Kannenberg, Deeskalationstrainer, Internationaler Bund
Moderation: Reinhard Thies

13.00 Uhr **Mittagspause**

14.00 Uhr **Offener Erfahrungsaustausch für Kolleginnen und Kollegen**

AG 1: Gemeinwesenarbeit / Quartiersmanagement

Moderation: Servicestelle HEGISS

AG 2: Planungsbeauftragte / Stadtteilmanagement

Moderation: Servicestelle HEGISS

15.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Teilnehmerliste
3. HEGISS-Arbeitsstreifen
am 11. April 2002

Name	TiA	Vorname	Name	Titel	Adresse1	Straße	PLZ	Ort	Tel.	Fax	e-mail	Unterschrift
Frau	Petra	Inge	Biesel Falb-Simon	Dipl.- Sozialarb.	Stadtlieferwerkstatt Krauschstein Bürgerinnen, Offenbach/M	Grundstr. 21	64289	Darmstadt	06151/503776	06151/503778	stadtlieferwerkstattkrauschstein@t-online.de	
Herr	Peter	Rudolf	Feldmann Fleckenstein		Cerfas	Auf der Krönerwiese 5	60322	Frankfurt/Main				
Frau	Pantza	Günlar	Holmann Kopp		Magistrat der Stadt Offenbach Jugendamt	Poizzstr. 6	36039	Fulda	0661/9607019			
Herr	Peter	Kerstin	Matzke Mohr	Projektleiter Dipl.-Päd.	Magistrat der Stadt Weizlar - Koordinationsbüro für Sozialplanung, Jugendförderung und Projektmanagement	Ernst-Letz-Str. 30	36573	Weizlar	06441/99-602	06441/99-464	peter.matzke@weizlar.de	
Frau	Marianne	Heinz	Mitzel Patz-Genting		Magistrat der Stadt Raunheim Bürgerinnen, Offenbach/M.	Schulstr. 2	66479	Raunheim				
Frau	Sonja	Claudia	Paufl Pfeiff	Stadtplanerin	Stadtübungsraum Heuberg	Darmatzkeweg 96	35039	Marburg	06421/44122	06421/46662	be@marburg@t-online.de	
Frau	Gabriela	Saja	Pohle Polzin	Dipl.-Ing.	Kommunale Arbeitsförderung gGmbH	Platz der Deutschen Einheit 5	37269	Eschwege	05651/952564	05651/952576	stadtliebuehneberg@freenet.de	
Frau	Christine	Reinhard	Przybylak Raven		Schader Stiftung	Kunstr. 85	64285	Darmstadt				
Herr	Thobias	Carolin	Schäfer-Gümbel Schaffler	Wiss. Mitarb.	Magistrat der Stadt Kassel Kommunale Arbeitsförderung gGmbH	Obere Königsstraße 6	34112	Kassel	0561/787-7138	0561/787-4093	g.pohle@grathaus.kassel.de	
Herr	Dr. Heinrich	Fabian	Schmer Schmer	Proj. ltr.	Kinderhaus	Tannenköpweg 31	66529	Frankfurt/Main	069-66366726	069-66366727		
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Universität Gießen	Jean-Sauer-Weg 2	61440	Oberursel				
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Markmannweg 30	65029	Frankfurt/Main	069/31 54 87			
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Postfach 110620	35353	Gißen	0641/306-1267	0641/306-2700	Tschalfer-quentel@glessen.de	
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Postfach 1	65795	Heilbrunn/Main				
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Postfach 11	35037	Marburg	06421/201626	06421/201636	stadtplanungssamt@marburg-stadt.de	
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Hesserring 84A	65428	Rüsselsheim	06142/942210	06142/942250	Stadt@werkstatt.D.Busch@t-online.de	
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Postfach 2052	36010	Fulda	0175-1501025	0691/5909981	christoph.schmidt@fdda.de	
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Postfach 1180	63518	Erlensee	06183/915101	06183/915161	tschneider@erlensee.de	
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Rathaus	34112	Kassel				
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.	Hessering 84A	65428	Rüsselsheim				
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel Dez. VI, Stadtplanungssamt Offenbach/M.							
Herr	Christoph	Heinz	Schneider Schneider	Dipl.-Ing.	Magistrat der Stadt Kassel							

HEGISS-Materialien

In der Reihe „Veranstaltungen“ sind bisher erschienen:

Veranstaltungen 1

Lernort Soziale Stadt

HEGISS-Hochschulnetzwerk Städtebau-Planung-Gestaltung.

Dokumentation des Treffens am 26.10.2001 an der Universität Kassel

In der Reihe „Begleitforschung“ sind bisher erschienen:

Begleitforschung 1

PIA für Dienstleistungen

Produkt-Innovations-Agentur (PIA) für die Entwicklung von Dienstleistungen und Dienstleistungsnetzwerken
Ergänzung zu den Vorschlägen der Hartz-Kommission
aus der Sicht der Stadtentwicklung